

Hoch her ging es auf der Bühne in der Schützenhalle Serkenrode. (WR-Bild: nd)

1991

Viele "Kurzschlüsse" auf der Bühne in Serkenrode

Serkenrode. (nd) In Serkenrode freut man sich zu Weihnachten nicht allein auf das Christfest und die Geschenke, sondern ebenso auf die Theatervorführung.

Seit vielen Jahren, so genau kann sich Spielleiter Albert Stießberg (Onkel Albert) nicht mehr an die Ursprünge erinnern, wird in Serkenrode am zweiten Weihnachtstag ein Theaterstück aufgeführt.

Diesmal standen "Kurzschlüsse" auf dem Programm; ein mit Komik und Klamauk vollgestopfter Dreiakter, den die engagierte Laienspielschar Serkenrode mit Bravour auf die kleine Bühne der Schützenhalle brachte.

Der Saal tobte, als Rudi Nudelbaum (Friedhelm Tomba) sein trautes Heim in ein Irrenhaus verwandelte.

Mit der Vortäuschung des

Betriebes einer "Anstalt für geistig Minderbemittelte" wollten Rudi und seine Familie die reiche Tante aus Frankreich - urkomisch dargestellt - zur Übertragung einer großen Erbschaft bewegen.

Da gab es so manchen "Kurzschluß" im übertragenen Sinne, und das Publikum quittierte das engagierte Spiel von Mariela Schmidt-Holthöfer, Silke Dähnel, Udo Arens, Anja Dähnel, Georg Schmidt, Wolfgang Herbst, Karl-Josef König, Gerhard Hüttemann und Stephan Hoberg ebenso mit stürmischem Beifall, wie die Leistung der beiden Hauptakteure.

Das Theater in Serkenrode war wieder einmal ein Erlebnis. Wer daran teilhaben möchte, hat dazu noch heute um 20.00 Uhr die Möglichkeit.

viel Applaus erntete die Serkenroder Laienspielschar für die gelungene Aufführung des Dreiakters „Kurzschlüsse“.

WP-Foto: Breise

„Kurzschlüsse“

sorgten für eine Superstimmung

Großer Erfolg für Serkenroder Laienspielschar

Serkenrode. (gb) Superstimmung herrschte am Donnerstag in Serkenrode: In der Schützenhalle führte die Laienspielschar des Ortes Frank Zieglers Stück „Kurzschlüsse“ vor 250 Besuchern auf. Gut ein Dutzend Mimen hatten seit Anfang Oktober den hochdeutschen Dreiakter einstudiert.

Begrüßt wurde das Publikum von Spielleiter Albert Stiesberg, der als Onkel Albert eine nicht mehr wegzudenkende Institution im Ort darstellt. Seit 1925 ist er in der Laienspielschar tätig; erst 50 Jahre aktiv als Mitspieler, danach als Spielleiter.

Die Handlung des Stückes war in der Grundstruktur recht einfach aufgebaut, bot aber den Akteuren genug Spielraum, ihr Komödiantalent voll auszuspielen.

Die „Tante aus Frankreich“

(Johannes Richter) will der Familie Nudelbaum ihr ganzes Vermögen vermachen. Doch die Freude währt nur kurz, da die Tante eine vertrackte Bedingung an den zukünftigen Reichtum knüpft: Das Geld muß einer wohltätigen Einrichtung zugute kommen. Rudi Nudelbaum (ein glänzend aufgelegter Friedhelm Tomba) schwindelt der Tante am Telefon vor, er hätte eine Anstalt für „geistig Minderbemittelte“ eröffnet. Die Tante möchte sich jedoch persönlich von der Anstalt überzeugen; bis zum Eintreffen der spendablen Verwandten muß das Haus Nudelbaum eine Irrenanstalt werden; eine Ausgangssituation, die heillooses Chaos auf der Bühne verspricht.

„Nachwuchsprobleme kennen wir nicht“, meinte Onkel Albert. „Es ist für die Jugend aus Serkenrode eine Ehre, bei

uns mitspielen zu dürfen.“

Der Erlös dieser Veranstaltung und der zweiten Aufführung am heutigen Samstag, 28. Dezember, um 20 Uhr, ist für eine neue, größere Bühne vorgesehen.